



Matthias Erzberger spricht am 25. Mai 1920 auf der Wilhelmshöhe in Leutkirch.

Matthias Erzberger

Der 1875 geborene Erzberger war eine Symbolfigur für die Demokratie von Weimar. Der katholische Politiker hatte sich in der zweiten Hälfte des Ersten Weltkrieges energisch für mehr parlamentarische Rechte und für einen Verständigungsfrieden eingesetzt. 1918 unterzeichnete er für Deutschland den Waffenstillstand und beendete damit den Ersten Weltkrieg. In führenden Positionen wirkte Erzberger daran mit, dass aus den Trümmern des zusammengebrochenen deutschen Kaiserreiches die Weimarer Republik entstand. Als Reichfinanzminister schuf er in neun Monaten neue Strukturen im Steuer- und Finanzsystem, die bis heute Bestand haben. Weil er sich uneingeschränkt für die neue Demokratie einsetzte und den Mut hatte, unpopuläre Lösungsvorschläge für die Folgen des verlorenen Krieges zu machen, wurde er 1921 von rechten Nationalisten ermordet.

Fotos: Haus der Geschichte Baden-Württemberg / Norbert Pauls (2); Stadtarchiv Leutkirch; Matthias-Erzberger-Schule Biberach.



Eine Klasse der Matthias-Erzberger-Schule Biberach besucht das Museum im Rahmen eines Projekts.

Führungen

Mitglieder des Geschichtsvereins Münsingen bieten Führungen an. Diese können über das Stadtarchiv Münsingen gebucht werden (E-Mail: stadtarchiv@muensingen.de).

Materialien für Schulen

Das Haus der Geschichte Baden-Württemberg bietet zur selbständigen Erkundung der Ausstellung in Gruppenarbeit für Schulklassen aller Schularten eine Handreichung in Form eines biografischen Puzzles an. Außerdem gibt es Auszüge aus zeitgenössischen Presseberichten nach Orten sortiert, die dokumentieren, wo Erzberger um 1900 im Südwesten öffentlich aufgetreten ist. Die Artikel eignen sich für eine lokalhistorische Spurensuche. Online unter www.erschberger-museum.de.

Eine Ausstellung des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg

Ausstellungsleitung: Prof. Dr. Paula Lutum-Lenger

Kurator: Dr. Christopher Dowe

Ausstellungsarchitektur: Atelier Brückner GmbH, Stuttgart
Betreiberin der Erinnerungsstätte: Stadt Münsingen

Erinnerungsstätte Erzberger
Buttenhausen

Haus der Geschichte
Baden
Württemberg

Matthias Erzberger

Ein Wegbereiter
der deutschen Demokratie



Das Geburtshaus Erzbergers in Münsingen beherbergt seit dem Jahr 2004 die Erinnerungsstätte.

Das Museum

Wie wurde der Sohn eines Schneiders und Postsekretärs von der Schwäbischen Alb zu einem wichtigen Wegbereiter deutscher Demokratie? Warum wurde Erzberger 1921 von rechten Feinden der Weimarer Republik ermordet? Auf diese Fragen gibt das Haus der Geschichte Baden-Württemberg mit einer besonderen Dauerausstellung Antworten.

Szenisch gestaltete Räume mit originalen Ausstellungsstücken machen in elf Stationen das Leben von Matthias Erzberger, sein politisches Wirken und die für lange Zeit umkämpfte Erinnerung an ihn erfahrbar. Sie zeigen ihn als Anwalt der kleinen Leute im württembergischen Katholizismus, als Volksvertreter im Reichstag sowie als führenden Minister auf Reichsebene und auf internationalem Parkett. Die politische Hetze gegen ihn und seine Ermordung waren Teil des Kampfes der politischen Rechten gegen die Demokratie.



Eine Inszenierung veranschaulicht die Hetze gegen Erzberger und die Demokratie.

Katalog

Das 107-seitige Buch zur Ausstellung kann für 12,50 Euro in der Erinnerungsstätte gekauft oder (zzgl. Porto) bestellt werden unter museumshop@hdgbw.de bzw. 0711-212 4015.



Ein Raum widmet sich der Rolle Erzbergers als Volksvertreter im Reichstag vor.



Erinnerungsstätte Matthias Erzberger
Mühlsteige 21

72525 Münsingen-Buttenhausen
www.erschberger-museum.de

Eine Ausstellung des
Hauses der Geschichte Baden-Württemberg

Öffnungszeiten

April bis Oktober: an Sonn- und Feiertagen 13–17 Uhr
Nach Voranmeldung ist für Einzelbesucher von November bis März sowie ganzjährig für Gruppen eine Besichtigung auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich.

Eintritt

Eintritt: 2 Euro, Kinder und Jugendliche frei
Schulklassen frei
Gruppen ab 11 Personen: 20 €
Führungen zzgl. Eintrittsgeld: 30 €
(Voranmeldung erforderlich)

Anmeldung/Information

Stadtarchiv Münsingen